

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

es war zu erwarten, dass 2004 erneut zum Teil heftige Debatten darüber beschert, welche Rolle die Kultur in Deutschland künftig spielen soll. Die wenigen Kongresse, Untersuchungen oder Plädoyers zu den Themenfeldern „Kultur als Wirtschaftsfaktor“ und „Kulturelle Bildung“ scheinen rasch in Vergessenheit zu geraten, wenn es um die Tagespolitik geht. Unter dem Finanzdruck reagieren Bund, Länder, Gemeinden und sonstige politische Verantwortliche offenkundig mit Kurzsichtigkeit. Der Deutsche Kulturrat beklagt Anfang März zu Recht die Entscheidungen des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und des Deutschen Städtetags, ihren Kulturausschuss mit dem Ausschuss für Jugend, Soziales und Gesundheit zu verschmelzen (Städte- und Gemeindebund) respektive sein Kulturdezernat (Städtetag) ganz aufzugeben. Die Kulturdezernenten und -politiker auf kommunaler Ebene, ohnehin nicht gerade in starker Position, werden damit erneut geschwächt, weil um wichtige Fürsprecher gebracht. Eine ebenso spannende Debatte dürfte die Teilnehmer der Tutzingener Medientage erwarten, die sich diesmal mit der Rolle der Kulturmagazine und -programme im öffentlich-rechtlichen Rundfunk beschäftigen. Auch die Fusionsgerüchte um 3sat und ARTE sowie die Verschiebung von Kulturmagazinen auf weniger attraktive Sendeplätze sind Signale, die auf einen spürbaren Bedeutungsverlust der Kultur in der Gesellschaft hindeuten. Selbstbewusste Argumente sind hier gefragt, und wir werden versuchen, diese Argumente aufzuspüren und in die Berichterstattung aufzunehmen.

In unserer Redaktion stehen wir bei jeder Newsletterausgabe vor der Wahl der richtigen Mischung: auf der einen Seite die Negativschlagzeilen nicht zu ignorieren und auf der anderen Seite genügend positive Meldungen entgegenzustellen. Wir hoffen, es gelingt uns auch in dieser Märzausgabe, Ihnen die optimale Auswahl zu bieten! Erfreulicherweise können wir auf einen ständig wachsenden Fundus an Informationsquellen zurückgreifen, die Berichte und Hintergrundwissen liefern. Hilfreich scheint da zweifellos auch der überregionale, zum Teil sogar internationale Fokus zu sein. In dieser Ausgabe übernehmen diesen Part beispielsweise die Beiträge zur Kulturmanagement-Tagung in der Schweiz, von erfolgreichen Fundraisingideen aus Hamburg oder die Eröffnung des privat getragenen Liechtenstein-Museums in Wien. Daneben stellen wir wieder herausragende Neuerscheinungen im Buchmarkt vor.

Trotz der an manchen Stellen trüben Aussichten wünschen wir Ihnen einen motivierenden Frühlingsanfang.

Ihr Dirk Schütz & Dirk Heinze sowie das Korrespondententeam des Kulturmanagement Network

INHALT MÄRZ 2004

Themen & Hintergründe

1. Neustrukturierung der Wiener Theaterlandschaft
2. Kulturholding zur Vermarktung der ehemaligen Kulturhauptstadt Graz geplant
3. Eröffnung des privaten Liechtenstein-Museums in Wien
4. Wiener Kulturstadtrat ernennt Jury für Kunst im Öffentlichen Raum
5. Erfolgreiches Fundraising - heute und morgen

News & Kurzberichte

6. Arbeitskreis Kulturpolitik gegründet
7. Presseumschau zu Kulturmanagement und -politik

Publikationen

8. Buch des Monats: Projektmanagement für Kulturmanager, von Armin Klein
9. Kurzvorstellung: Wie Profis Sponsoren gewinnen, von Roland Bischof
10. Kurzvorstellung: Steuerliche Behandlung von Spenden, Sponsoring und Werbung

Ausbildung & Beruf

11. Ausbildung: Bachelor-Studiengang Theater und Medien, Bayreuth

Kalender

12. Rückblick: Erstes „kulturattac“-Treffen in Hamburg
13. Rückblick: chcm-Fachtagung Schweizer Kulturmanager
14. Vorschau: Diskussionsrunde zur Kulturfinanzierung in Thüringen
15. Vorschau: Tutzinger Medientage
16. Terminvorschau

THEMEN & HINTERGRÜNDE

1. Neustrukturierung der Wiener Theaterlandschaft

Ein Beitrag von Dr. Isabella Urban, Korrespondentin, Wien

Der Plan, das derzeit mit Musicals bespielte Theater an der Wien, das gemeinsam mit dem Raimundtheater und dem Etablissement Ronacher die Vereinigten Bühnen Wien bildet, in ein Opernhaus umzuwandeln, steht ebenso wie die neuen Leiter - Kathrin Zechner für den Musicalbereich im Raimundtheater und im Etablissement Ronacher; Roland Geyer, derzeit Leiter des Osterklang und Klangbogen, für das Theater an der Wien - seit einigen Monaten fest. Unklar war bisher vor allen die Höhe der Finanzierung dieses Projektes. Nun wurden die Zahlen präsentiert: Die Subvention für die drei Bühnen wird sich von derzeit rund 20 Millionen EUR (14,46 Millionen EUR für die Vereinigten Bühnen und fünf Millionen EUR für die von Roland Geyer derzeit geleiteten Festivals) ab 2007 auf 40 Millionen EUR verdoppeln. Intern wird der Opernbereich 21,6 Millionen EUR, der Musicalbereich 18,4 Millionen EUR erhalten.

Bis der Musicalbetrieb mit Eigenproduktionen im Ronacher aufgenommen werden kann, ist aber noch eine Adaptierung des Hauses für diese Zwecke in einem geschätzten Ausmaß von 30 bis 35 Millionen EUR notwendig. Mit dem Theater an der Wien erhält Wien nun - neben der Staats-, der Volks und der Kammeroper - sein viertes Opernhaus und überbietet damit noch Berliner Verhältnisse. Im Gegensatz zu den beiden Repertoirehäusern Staats- und Volksoper wird das Theater an der Wien einen Stagionebetrieb führen. Hausorchester sollen die Wiener Symphoniker werden. Damit könnten aber die Bregenzer Festspiele vor einem Problem stehen: denn die Wiener Symphoniker spielen seit 1946 während der Sommermonate bei den Festspielen. Dieses Engagement ist nun in Frage gestellt.

Parallel zur Umstrukturierung der Vereinigten Bühnen Wien läuft unter der fachlichen Betreuung der drei Kuratoren Anna Thier, Günter Lackenbacher und Uwe Mattheiß die Umstrukturierung der Wiener freien Theaterszene. Im Vergleich: Die Gesamtsubvention für die freien Szene beträgt jährlich 5,2 Millionen EUR, je 2,6 Millionen EUR für Projektförderung und längerfristige Förderung. Rund 400 freie Gruppen erhalten nach neuen Kriterien Subventionen. Neu dabei ist insbesondere eine Abkehr vom sogenannten „Gießkannen“-Prinzip. Man will nicht weiter viele Projekte und/oder Gruppen ein bisschen fördern, sondern vielmehr einige wenige so unterstützen, dass eine Projektverwirklichung gesichert ist. Einige in der Szene etablierte Theaterleute mussten aufgrund der ersten Verteilung von Fördermitteln gegenüber der ihnen bisher zugekommenen Förderungen bereits massive Kürzungen hinnehmen.

-Anzeige-

Leiden University School of Management (LUSM)

The MBA in Creative and Performing Arts offered by LUSM is a fulltime programme which prepares participants for a unique management challenge: the leadership of international organisations in the field of Arts and Culture. The programme has a dual focus: in-depth knowledge of the main aspects of management on the one hand, and a thorough understanding of the particular characteristics of arts organisations on the other.

Core Courses:

Forms of Artistic Expression, The Arts Sector around the World, Arts Organisations, Media and the Arts

<http://www.lusm.leidenuniv.nl>

2. Kulturholding zur Vermarktung der ehemaligen Kulturhauptstadt Graz geplant

Ein Beitrag von Dr. Isabella Urban, Korrespondentin, Wien

Im März 2004 soll eine Kulturholding gegründet werden, an der das Land Steiermark und die Stadt Graz sowie die großen von Land und Stadt geförderten Kulturinstitutionen Bühnen Graz, steirischer herbst, styriarte und Joanneum beteiligt sein sollen. Aufgabe dieser Kulturholding wird vor allem ein überregionales Marketing der beteiligten Kulturinstitutionen und von Kulturveranstaltungen von überregionaler Bedeutung sein.

Die beteiligten Kulturinstitutionen scheinen von dem Konzept nicht unbedingt angetan, müssen sie doch einen noch nicht feststehenden Teil ihres Budgets für die Marketingaktivitäten der Kulturholding abgeben, ohne konkreten Einfluss auf diese Aktivitäten zu haben. Kolportiert wird derzeit ein Gesamtbudget von 2 Millionen Euro. Die Freie Szene fürchtet, durch die Vermarktung der großen Kulturinstitutionen über die Kulturholding ins Hintertreffen zu geraten und übersehen zu werden. Auch ein zu starker Einfluss des Tourismus auf die Kulturförderung wird durch die Neugründung nicht ausgeschlossen.

Darüber hinaus besteht nach wie vor die Graz 2003 GmbH, die die Abwicklung des Kulturhauptstadtjahres 2003 zur Aufgabe hat. Durch die Neugründung der Kulturholding wird weder auf das Know How der Graz 2003 GmbH zurückgegriffen, noch vorab geklärt, welche Rolle dieser Gesellschaft in Zukunft - vor allem in der Nachbetreuung der im Laufe des Jahres 2003 sehr gut platzierten Marke Kulturhauptstadt Graz - zukommen soll.

Links zum Thema:

<http://oesterreich.orf.at/oesterreich.orf?read=detail&channel=8&id=303583>

<http://www.igkultur.at/igkultur/kulturpolitik/1075621373>

<http://derstandard.at/standard.asp?id=1551855>

3. Eröffnung des privaten Liechtenstein Museums in Wien

Ein Beitrag von Caroline Krupp MAS, Korrespondentin, Wien

Nach 66 Jahren ist es soweit: ausgewählte Kunstwerke der Fürstlichen Sammlung von und zu Liechtenstein kehren wieder nach Wien zurück.

Das barocke Gartenpalais Liechtenstein, ursprünglich vor den Toren Wiens, heute mitten in der Stadt gelegen, wird seit 2001 unter erheblichem Aufwand restauriert und auf höchstem, internationalen Museumsstandard gebracht. In drei Etappen werden die Kunstwerke aus Liechtenstein nach Wien transportiert, wo sie ab 29. März der allgemeinen Öffentlichkeit wieder zugänglich sein werden. Bereits bis zum Jahr 1938 bildete die Sammlung einen wesentlichen Bestandteil der Wiener Museumslandschaft. Bedingt durch den Zweiten Weltkrieg wurden alle wichtigen Werke aus Wien nach Vaduz verlagert. Die Sammlung umfasst Meisterwerke von der italienischen Frührenaissance bis zur österreichischen Romantik - herausragende Arbeiten wie Gemälde von Raffael, Rubens, van Dyck, Hals, Rembrandt, von Alt und Waldmüller sowie Skulpturen von Mantegna, Giambologna und Canova. Allerdings können lediglich 15 Prozent der in den Liechtenstein'schen Depots vorhandenen Sammlungsobjekte im Wiener Gartenpalais gezeigt werden.

Mit der Eröffnung des Liechtenstein Museums werden erstmals auch Räume für Besucher zugänglich sein, die bisher der Öffentlichkeit verschlossen blieben: die Bibliothek im ehemaligen Herrenappartement und die in Zukunft für Wechsellausstellungen genutzten Räume des Damenappartements mit den gereinigten farbenfrohen Fresken von Johann Michael Rottmayr. Ein weiterer Höhepunkt im Museumsrundgang ist der Herkulesaal, mit 600 Quadratmetern der größte profane Barockraum Wiens. An seiner Decke gibt das grandiose Fresko von Andrea Pozzo den Blick in den olympischen Götterhimmel frei, das Gesims begleiten die Taten des Herkules. Der Raum wird für die Besucher ohne störende Einbauten und Objekte erlebbar sein und ausschließlich für hochkarätige Konzerte und besondere Veranstaltungen genutzt werden.

Das Konzept der Präsentation und Vermarktung geht von der Wiederbelebung der historisch gewachsenen Substanz im Palais und dem Bestand an Kunstwerken aus. Ebenfalls für die Öffentlichkeit zugänglich sein werden Teile des historischen Gartens. Er bietet den Besuchern einen erholsamen Freiraum und knüpft als Stadtoase mit Restaurants und Gastgärten, aber auch mit Konzerten und Matineen an die barocke Lebenslust an. Die Restaurants Ruben's Brasserie und Ruben's Palais verfügen gemeinsam über 140 Sitzplätze und können auch außerhalb der Öffnungszeiten des Liechtenstein Museums von Gästen besucht werden.

Die Gesamtinvestitionen zur Adaptierung des Gartenpalais und zur Revitalisierung des historischen Gartens betragen rund 20 Millionen Euro und werden zur Gänze von Fürst Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein getragen.

Weitere Informationen: <http://www.liechtensteinmuseum.at>

-Anzeige-

Viel Kontakt(qualität) für wenig Geld

Effektive Werbung und Kommunikation, und dann auch noch kostengünstig? Sie suchen nach der Plattform für die optimale Ansprache Ihrer Kunden und Zielgruppen?

Mit einer Schaltung einer Anzeige über das Kulturmanagement Network erreichen Sie ohne Streuverluste direkt die wichtigsten Vertreter und Beschäftigten in Kulturmanagement und -politik. Und das zu einem Top-Preis!

Wir sind mit mehr als 11.000 registrierten Benutzern und monatlich mehr als 150.000 Pageviews (deutsches Portal) bzw. 100.000 Pageviews (englisches Portal) der führende Informationsdienst für Kulturmanager im deutschsprachigen Raum und eine der wichtigsten Informationsressourcen für Kulturmanager weltweit. Profitieren Sie von der Nähe zu aktueller, unabhängiger, internationaler und spartenübergreifender Berichterstattung.

Informieren Sie sich jetzt: <http://werbung.kulturmanagement.net>

4. Wiener Kulturstadtrat ernennt Jury für Kunst im Öffentlichen Raum

Ein Beitrag von Caroline Krupp MAS, Korrespondentin, Wien

Der Wiener Stadtrat Andreas Mailath-Pokorny hat Ende Februar 2004 die Jurymitglieder für den neu gegründeten Fonds für Kunst im Öffentlichen Raum bekannt gegeben. Es sind: Ute Meta Bauer (Kuratorin der aktuellen Berlin Biennale, Leiterin des Instituts für Gegenwartskunst an der Akademie der Bildenden Künste), Silvia Eiblmayr (Kunsthistorikerin und Kuratorin, Leiterin der Galerie im Taxispalais/Galerie des Landes Tirol) Brigitte Huck (Ausstellungsmacherin, Kuratorin und Kunsthistorikerin), Edelbert Köb (Direktor des Museums Moderner Kunst, Professor an der Akademie der Bildenden Künste) sowie Wolfgang Kos (Historiker, Publizist, Direktor des Wien Museums).

Die fünfköpfige Fachjury wird auf drei Jahre bestellt. Sie wird über eingereichte Projekte entscheiden, aber auch aktiv tätig sein, selbständig Projekte initiieren, Wettbewerbe ausschreiben oder auch inhaltliche oder geographische Schwerpunkte setzen. Projekteinreichungen erfolgen über die Kulturabteilung (MA 7) der Stadt Wien.

Der durch die Stadt Wien finanzierte Fonds, dessen Konstruktion mit jener des Altstadterhaltungsfonds vergleichbar ist, wurde mit Beginn dieses Jahres eingerichtet. Sein Ziel ist die Anhebung der Qualität von Kunst im Öffentlichen Raum, ihre Förderung, Dokumentation und Vermittlung. Die Mittel für den Fonds kommen aus jenen Geschäftsbereichen der Stadt Wien, die öffentliche Bauvorhaben realisieren (Wohnbau bzw. Stadtentwicklung). Die Basisfinanzierung wird rund 800.000 Euro jährlich betragen.

5. Erfolgreiches Fundraising - heute und morgen

Ein Beitrag von Uta Petersen, Korrespondentin, Hamburg

Fundraising, als Bestandteil des Marketings, ist eine besondere Form des Beschaffungsmarketings. Die Mittel des Gebers werden ohne eine dem Marktwert entsprechende Gegenleistung bereitgestellt. In Hamburg hat sich die Agentur „fundgiver“ darauf spezialisiert, kleinen wie großen Geldsuchern in Seminaren Regeln und Methoden zu vermitteln, denen auf dem Markt eine realistische Chance eingeräumt werden kann. Es genügt nicht, hin und wieder einmal verschiedene Unternehmen anzuschreiben. Fundraising wird von fundgiver als ein auf lange Sicht geplanter Managementprozess mit genau durchdachten und aufeinander abgestimmten Schritten begriffen und entsprechend vermittelt. Die fünf Managementschritte Analyse, Planung, Umsetzung, Controlling und Evaluation erfordern ein hohes Maß an Koordination, Steuerung und Führung. Damit sind nicht nur kleine Initiativen oft überfordert, selbst „größere“ Geldsucher suchen die Unterstützung von Fachleuten.

fundgiver legt bei der Schulung einen seiner Schwerpunkte auf die Ausarbeitung des persönlichen Kontakts in allen seinen effektiven Formen. Manchmal geht es schon darum, dass ein Geldsucher sein Anliegen in deutlicher, verständlicher Sprache formuliert vortragen kann. Offenbar keine Selbstverständlichkeit, wie auch das richtige Schreiben von Fundraising-Briefen, ein weiteres Modul der angebotenen Seminare. Jemand anderes um Geld zu bitten - in Deutschland immer noch eine Art Tabu. Diese Skrupel zu überwinden, mit Klarheit und Selbstbewusstsein auf die potentiellen Spender zuzugehen, das kann erlernt werden. Die Förderer schließlich verdienen und erwarten Anerkennung und Dank. Und der wird – man glaubt es kaum – nach Erfahrung des fundgiver-Teams, in vielen Fällen vergessen. Deutlich wird also, dass es bei uns die „Kultur“ des Fundraisings erst noch zu entdecken gilt. Ob Spenden, Sponsoring oder andere Kooperationen – immer ist davon auszugehen, dass es nicht vorrangig um Geld geht, sondern um das Erfüllen von Bedürfnissen und das Bewirken von Veränderungen. Fundraising muss ein Ziel haben, die Vorgehensweise dem Klientel entsprechen: so einfach ist das – und doch so schwierig. Eine erfreuliche Erhebung: die Deutschen sind das spendenfreudigste Volk in Europa, die durchschnittliche Spende pro Jahr und Einwohner liegt bei etwa 8 €.

Der 2. Hamburger Fundraising-Tag findet am 27. August 2004 statt.

Details: <http://www.fundgiver.de>

-Anzeige-

Handbuch „Erfolgreich Kultur finanzieren. Lösungsstrategien für die Praxis“, hrsg. von Dirk Schütz & Dirk Heinze
Stellen Sie unsere Publikation 15 Tage auf die Probe! Kostenlos und unverbindlich! Sie erhalten zum günstigen Vorteilspreis von nur 79,- Euro:

- das Grundwerk mit ca. 450 starken Seiten
- Handouts, Checklisten und Mustervorlagen
- eine CD-ROM mit Formularen, Mustern, Anleitungen

Aus der aktuellen Ergänzungslieferung:

- Was tun bei Rückforderungen?
- Fundraising - Die ersten Schritte zum strategischen Fundraisingkonzept
- Distribution, oder "Convenience for the Buyer"

<http://www.kulturfinanzierung.de>

NEWS & KURZBERICHTE

6. Arbeitskreis Kulturpolitik gegründet

Zielsetzung und Aufgabe des „Arbeitskreises Kulturpolitik“ beim Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V. ist es, die Kulturpolitik bei Bund, Ländern und Gemeinden zu guten (= für die Kunst und Kultur günstigen) Entscheidungen zu führen. Dazu trafen sich am 11. Februar 2004 in Berlin Intendanten und Geschäftsführer von bedeutenden Kultureinrichtungen, um gemeinsam über Wohl und Wehe von „Kriterien für Kultur“ zu diskutieren. Ergebnisse und Erkenntnisse werden der Enquete-Kommission Kultur des Deutschen Bundestages sowie der Kultusminister-Konferenz vorgestellt

7. Presseumschau zu Kulturmanagement und -politik

Eröffnung des Insolvenzverfahrens der Bremer Komödie, in: [taz vom 4.2.](#)
Tom Stromberg sieht Deutsches Schauspielhaus im Aufwind, in: [taz vom 6.2.](#)
Berliner Theater - Defizit des Vertrauens, in: [Neues Deutschland vom 6.2.](#)
Finanzierung des Max-Ernst-Museums in Brühl gesichert, in: [Kölner Rundschau vom 6.2.](#)
Grüne: Klasnic sieht Kulturressort als Anhängsel, in: [Kleine Zeitung vom 16.2.](#)
Wichtige Kulturfinanzierung durch Unternehmen, in: [mybasel.ch vom 11.2.](#)
Bratislava- kreativer Vormarsch im Hintergrund, in: [Wiener Zeitung vom 19.2.](#)
Kultursenator - auch Stölzl im Gespräch, in: [Hamburger Abendblatt vom 2.3.](#)
Kunst in Ost und West noch immer geteilt, in: [Ostsee-Zeitung vom 2.3.](#)
Damenquartett - Vier Frauen gestalten die Berliner Kulturpolitik, in: [Berliner Morgenpost vom 24.2.](#)

PUBLIKATIONEN

8. Buch des Monats: Projektmanagement für Kulturmanager, von Armin Klein

Eine Rezension von Dirk Schütz, Kulturmanagement Network

Projektmanagement ist das klassische Managementthema in der Kultur. Und es rückt, im Zuge des Umbaus von Förderaktivitäten der öffentlichen Geldgeber mehr und mehr hin zur Projektförderung, immer mehr ins Zentrum der täglichen Praxis von Kulturmanagern kleiner als auch großer Kultureinrichtungen und -organisationen. So wundert es nicht, dass der bekannte Buchautor und Professor für Kulturmanagement und Kulturwissenschaften am Institut für Kulturmanagement der PH Ludwigsburg, Prof. Dr. Armin Klein, auch dieses Feld besetzt und ein hervorragendes Grundlagenwerk zum Projektmanagement abliefern. Sicher gibt es zu diesem Thema bereits etliche, z.T. ausgezeichnete (Hand)bücher, die aber vor allem aus dem Ingenieurs-technischen Bereich kommen und nur bedingt die Probleme der Kulturarbeit und kulturellen Projektpraxis mit einbeziehen.

Prof. Klein schließt hier eine wichtige Lücke und macht dies anhand einiger, das ganze Buch durchziehender Praxisbeispiele deutlich. Dabei geht er auch auf noch so kleine Details ausführlich ein (z.B. zum Thema Zielfindung und Kreativitätstechniken oder Teambildung), vermittelt dem Leser fundiertes Managementwissen und erklärt fast ganz nebenbei die wichtigsten Managementbegriffe.

Die Gliederung des Buches erfolgt anhand der wichtigsten W-Fragen, die man sich im Projektalltag stellt. Dabei werden zunächst die grundlegenden Begriffe geklärt und der Leser dann chronologisch von der Projektidee und den Projektzielen, über die Organisation und Durchführung des Projektes bis hin zur Vermarktung, Dokumentation und den Abschluss des Projektes geführt. Auch dem oft vernachlässigten Thema Projekt-Controlling wird viel Platz eingeräumt.

Mit kleinen grafischen Tricks hätte man das Buch noch etwas übersichtlicher und benutzerfreundlicher gestalten können. Schade auch, dass das Thema Kosten- und Finanzierungsplanung zwar gut erklärt, aber wenig anschaulich dargestellt wurde. Hier hätte man anhand von Beispielrechnungen oder Kostenplänen die einzelnen Begriffe besser vermitteln können. Auch das Thema „Marketing“ wird nur definitorisch angerissen und ein Bezug zum Projektalltag hergestellt, was aber weniger wichtig ist, kann man doch ausführlicher in bereits veröffentlichter einschlägiger Literatur des Autors nachlesen.

Besonders beachtenswert ist, dass der Autor explizit die Einflüsse und den Beitrag von Projektmanagement zur Organisationsentwicklung und -veränderung darstellt. Dieser Aspekt bleibt bei allen anderen Publikationen ausgeblendet, ist aber doch von fundamentaler Bedeutung für Einrichtungen und Organisationen, die sich mit Projektmanagement beschäftigen wollen und auf diese zwangsläufigen Veränderungen einstellen müssen.

Dem Buch fehlt es an fast nichts, und so schafft Klein den Spagat, ein sehr empfehlenswertes Buch zu veröffentlichen, das den Laien und Projektneuling ausführlich und sicher in das Thema Projektmanagement mit all seinen Facetten einführt und dem Profi und projekterfahrenen Kulturmanager ein guter Sparringspartner in der täglichen Projektpraxis und der Reflexion der eigenen Erfahrungen und Erlebnisse sein kann.

Details und Bestellung: <http://www.kulturmanagement.net/Books-id-531.html>

9. Kurzvorstellung: Wie Profis Sponsoren finden, von Roland Bischof

Bei der Sponsorensuche werden häufig grundlegende Vorgehensweisen missachtet, was den Erfolg bereits im Vorfeld ausschließt. Ein wesentlicher Grund hierfür ist die häufig semi- oder non-professionelle Vorgehensweise, die sich im Bereich des Sponsorings wie ein roter Faden von der internen integrativ-konzeptionellen Planung über den Aufbau der externen Ansprache bis zum möglichen Vertragswerk zieht. Ein professioneller Aufbau würde hingegen die Erfolgsaussichten entscheidend verbessern.

Der Leitfaden bietet hierfür die relevanten Basics und Hintergründe - zur direkten Anwendung für das eigene Projekt.

Details und Bestellung: <http://www.kulturmanagement.net/Books-id-536.html>

10. Kurzvorstellung: Steuerliche Behandlung von Spenden, Sponsoring und Werbung

Kunst und Kultur sind hierzulande zunehmend auf private Unterstützung angewiesen. Auch wenn die dafür relevanten steuerlichen Bedingungen im Detail sehr komplex sind, genügen zur grundsätzlichen steuerrechtlichen Einordnung vergleichsweise wenige Grundkenntnisse. Zu diesem Zwecke haben der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V. und das Institut für Kultur- und Medienmanagement Hamburg den vorliegenden Leitfaden erstellt. Er bietet Kulturschaffenden und Kulturförderern einen Überblick über die steuerlichen Anforderungen zur Bereitstellung privater Mittel für steuerbegünstigte Kulturinstitutionen.

Details und Bestellung: <http://www.kulturmanagement.net/Books-id-535.html>

AUSBILDUNG & BERUF

11. Ausbildung: Bachelor-Studiengang Theater und Medien, Bayreuth

Der B.A.-Studiengang Theater und Medien an der Universität Bayreuth führt in 6 Semestern zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss, dem ein Einstieg in die Berufspraxis oder ein weiterführendes Studium in einem Magister- oder Master-Studiengang folgen kann. Die Ausbildung zielt dabei auf eine aktive Medienkompetenz der Studierenden. Er entspricht der Verbreitung der Medien im theatralen und audiovisuellen Kulturangebot und bietet

eine praxisnahe Ausbildung für Berufe im Theater, in den Medien, in Kulturorganisationen und auch für eigene Marktinitiativen. Dies wird insbesondere durch das Angebot zahlreicher Nebenfächer erleichtert, mit denen die Studenten frühzeitig eigene Schwerpunkte setzen können.

Details: http://www.kulturmanagement.net/index.php?module=Education&func=display&ed_id=158

KALENDER

12. Rückblick: chcm-Fachtagung Schweizer Kulturmanager

Ein Beitrag von Gwyneth Hughes, Korrespondentin, Zürich

Auf der vom Schweizerischen Berufsverband der Kulturmanager (chcm) am 21.2.2004 in Zürich organisierten Fachtagung zur „Kulturwirtschaft Schweiz“ referierten und diskutierten namhafte Fachleute über die Austauschbeziehungen zwischen öffentlichem, gemeinnützigem und privatwirtschaftlichem Kultursektor und rückten dabei das wirtschaftliche Potenzial des privatwirtschaftlichen Kultursektors und die Frage nach der Notwendigkeit einer aktiven Kultur- und Wirtschaftspolitik in diesem Sektor in den Mittelpunkt.

Der Bericht zum Download: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/chcm-kulturwirtschaft.pdf>

13. Erstes „kulturattac“-Treffen in Hamburg

Ein Beitrag von Uta Petersen, Korrespondentin, Hamburg

In einigen Regionen und Städten gibt es sie schon, nun auch in Hamburg: „kulturattac“ als Lokalgruppe.

Einstieg zur Gründung von „kulturattac“ Deutschland war im Sommer 2003 der Wunsch der Initiatoren David Brocchi und Jörn Hagenlocher, auch im Kulturbereich auf die Folgen der Globalisierung aufmerksam zu machen und ihnen auf vielfältige Weise wirksam entgegenzutreten. Vorbild auf diesem Gebiet war die politische Kraft von „attac“ aus Frankreich, die in kürzester Zeit den Zuspruch unglaublich vieler Menschen gewann.

„attac“ im Namen wird mit „Angriff“ assoziiert und weckt die Hoffnung, dass es nun endlich der verkrusteten Kulturpolitik an den Kragen geht, z.B. Fehlbesetzungen in kulturellen Funktionen auszuwechseln oder beispielsweise die Machenschaften des internationalen Kunsthandels zu durchbrechen. Davon ist man jedoch weit entfernt. Da Kultur nicht nur das Wahre, Gute und Schöne ist, sondern leider auch das Falsche, Böse und Hässliche, plagt man sich mit Diskussionen um den Kultur- und Bildungsbegriff oder lästigen Vereinssatzungen. Und wie einst „Die Grünen“ will man dynamisch, offen und hierarchiefrei bleiben. Ist zu hoffen, dass sich „kulturattac“ nicht in gleicher Weise in den Strukturen aufreibt, die sie bekämpft. Dabei verirrt - wie kürzlich in Hamburg - kostbare Zeit: am 29. Februar waren gerade Wahlen zur Bürgerschaft, und es steht zu befürchten, dass wir Hanseaten uns ohne überzeugende Gegenwehr weiterhin mit einer ebenso blutarmen wie schmalleppigen Kulturverwalterin abfinden müssen, als deren einzige originell-humorvolle Alternative die 2m10-Drag-Queen „Olivia Jones“ kandidiert.

„kulturattac“ wendet sich u.a. gegen den Sozialabbau, der ja auch Kulturverlust bedeutet; die Initiative möchte die Rolle der Kultur öffentlich thematisieren und stärken und dabei zu einer Agentur heranwachsen, die u.a. alle aktiven und kreativen Menschen in ihrem individuellen Tun auf ihrem kulturellen Weg unterstützt und von den hierarchischen Strukturen der Kulturplanung und Kulturfinanzierung unabhängig macht. Das ist fast zu schön um wahr zu sein. Dass dieses nur mit dem Geld geschehen kann, dass durch die wirtschaftlichen Adern unseres Landes fließt, macht neugierig, welche Alternativen und Lösungen da heranwachsen. Netzwerke und Projekte zu allen Teilbereichen der Kultur sind bereits gegründet, kommen gelegentlich - wie z.B. die Reihe „Lesen gegen den Strich“ in Frankfurt a. M. - „schwer aus dem Knie.“

Ein Ruck, der durch Deutschland gehen soll, wie Roman Herzog es unlängst formulierte, könnte durchaus auch von einer Organisation wie „kulturattac“ ausgehen, wenn ..., ja, wenn deutlicher erkennbar wird, WARUM es wichtig ist, kulturattac zu unterstützen, WODURCH sich ihre Arbeit von allen anderen bereits bestehenden Interessengruppen qualitativ und visionär unterscheidet. Dann ist eine andere Welt möglich!

„Das Verhängnis unserer Kultur ist, dass sie sich materiell viel stärker entwickelt hat als geistig“ (Albert Schweitzer)

Machen Sie sich schlau unter <http://www.kulturattac.de>

14. Vorschau: Diskussionsrunde in Thüringen zur Kulturfinanzierung

In den meisten Städten und Gemeinden Thüringens sehen sich Theater, Orchester, Museen und Bibliotheken großen Sparzwängen unterworfen. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist der Druck auf die Haushalte groß, gespart wird zunächst bei freiwilligen Leistungen wie der Kultur. Kulturelle Angebote tragen jedoch nicht nur maßgeblich zum allgemeinen Wohlbefinden und zu hoher Lebensqualität in den Städten bei. Sie sind gleichzeitig das geistige Gewissen und ein Spiegelbild unserer Gesellschaft. Die Kultur zu opfern kann keine befriedigende Antwort sein.

Zu den Referenten und Podiumsteilnehmern einer Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung am 4. März in Weimar gehören u.a.:

- MinR Dr. Horst Claussen, Bundesbehörde für die Angelegenheiten der Kultur und Medien, Referatsleiter, Abteilung Kunst- und Kulturförderung; Schwerpunktförderung Neue Länder, Bonn/Berlin
- Stephan Märki, Generalintendant Deutsches Nationaltheater, Weimar
- Dirk Schütz, Kulturmanagement Network, Herausgeber des Handbuchs „Erfolgreich Kultur finanzieren“
- Dr. Wener von Trützschler, Leiter Abt. Kunst, Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung u. Kunst, Erfurt

Weitere Informationen: <http://www.fes.de/indexveranstaltungen.html>

15. Vorschau: Tutzinger Medientage

Kulturweltspiegel, Kulturreport, „Titel, Thesen, Temperamente“ - die großen Kulturmagazine werden auf schlechtere Sendeplätze verschoben. Kultur nur noch als Nischenprogramm? Brauchen wir zukünftig eine Quote für Kultursendungen?

Diese Fragen stellt man sich auf den Tutzinger Medientagen am 29./30. März 2004. Die Evangelische Akademie Tutzing hat sich dazu namhafte Experten aus Fernsehen, Hörfunk, Publizistik, Wissenschaft und Medienpolitik eingeladen, die für spannende Diskussionsrunden sorgen dürften und auch schon mit ihrer Teilnahme zeigen, wie wichtig gerade jetzt eine Debatte darüber ist, welche Rolle Kultur in TV und Radio künftig spielen sollen, welche Formate dafür geeignet sind und ob die häufig kolportierten Fusionsgerüchte von Kulturprogrammen (bsp. ARTE und 3sat) unwiederbringliche Tatsachen schaffen.

Mehr Informationen: <http://www.ev-akademie-tutzing.de>

16. Terminvorschau

- 03.03.2004 World of Events, Wiesbaden
- 04.03.2004 Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung zur Kulturfinanzierung, Weimar
- 04.03.-05.03.2004 Tagung „Lernen sichtbar machen - der Kompetenznachweis Kultur“, Hannover
- 05.03.2004 Tagung „Theater sucht Publikum“, Tutzing
- 06.03.2004 ECHO 2004 - Verleihung des Musikpreises
- 10.03.2004 1. Thüringer Fundraisingtag, Jena
- 13.03.2004 Informationsveranstaltung MBA-Studiengang „Creative and Performing Arts“, Frankfurt/Main
- 17.03.2004 Tagung & Exkursion: Kulturlandschaft, Frankfurt/Main
- 26.03.2004 AsKI-Fachtagung „Rechte und Lizenzen II“, Frankfurt/Main
- 29.03.2004 Tutzinger Medientage: „TV-Quote für die Kultur?“, Tutzing
- 29.03.-31.03.2004 Fundraising für Hochschulen. Spenden, Sponsoring und Stiftung als Chance, Bad Boll
- 31.03.-03.04.2004 Musikmesse Frankfurt - ProLight & Sound 2004, Frankfurt/Main
- 01.04.-03.04.2004 m4music - Club Festival, Conference, Expo & Demotape Clinic, Zürich
- 21.04.2004 Deutscher Fundraising-Kongress, Magdeburg
- 25.04.-26.04.2004 Schriftsteller als Ich-AG? Vom Literaturmarkt und seinen Beiträgern, Wolfenbüttel
- 25.04.-26.04.2004 Kongress „Musik als Wirtschaft II“, Berlin
- 26.04.2004 INTHEGA-Frühjahrstagung 2004
- 05.05.2004 pop.forum-Branchenmeeting, Mannheim
- 13.05.-15.05.2004 Contemporary Culture Convention IV, Bern
- 16.05.2004 Internationaler Museumstag
- 15.06.-16.06.2004 Tagung „Evaluation und Evaluationsverfahren in der Kulturförderung“, Wolfenbüttel
- 16.06.-17.06.2004 Fachtagung Orchestermanagement heute, Wolfenbüttel
- 17.06.2004 54. Bühnentechnische Tagung des DTHG-Fachverbandes, Mainz
- 23.06.-24.06.2004 Fachtagung „Kulturtourismus - Kultur als Tourismus“, Wolfenbüttel
- 02.07.2004 3. Forum für Kultur und Wirtschaft, Freiburg i.Br.

Details dazu unter <http://kalender.kulturmanagement.net>

IMPRESSUM

Über Ihr Feedback mit Kritik, Lob oder Anregungen freuen wir uns. Schreiben Sie uns:
Kulturmanagement Network Dirk Schütz & Dirk Heinze GbR
Postanschrift: PF 1198, D-99409 Weimar
Hausanschrift: Paul-Schneider-Str. 17, D-99423 Weimar
Telefon/Fax: +49 (0) 70000 KULTUR (=585887)
Email: info@kulturmanagement.net, Internet: <http://www.kulturmanagement.net>
Website powered by [Lombego Systems](#), basierend auf Postnuke
V.i.S.d.P.: Dirk Heinze

Hinweise:

Für eine größere Darstellung der Texte nutzen Sie bitte die Zoom-Funktion des Acrobat Reader. Der Kulturmanagement Newsletter wird im Einzelabonnement, als Gruppenabonnement oder für institutionelle Mitglieder angeboten. Der Ausdruck des Dokuments für den eigenen Bedarf ist möglich.

Die Weiterleitung der pdf-Datei oder seiner ausgedruckten Version an Dritte ist nicht gestattet! Die Weiterleitung oder Vervielfältigung des Newsletters jeglicher Art innerhalb Ihrer Organisation, Institution, Ihres Studiengangs oder Vereins ist eine Verletzung des Copyrights und damit illegal. Als Probeexemplar steht auf unserer Newsletterseite <http://newsletter.kulturmanagement.net> die Juniausgabe kostenlos zum Download zur Verfügung. Nehmen Sie Kontakt zu Kulturmanagement Network auf, um sich über die Konditionen für ein Gruppenabonnement oder eine institutionelle Mitgliedschaft zu informieren. Wir unterbreiten Ihnen gern dazu ein interessantes Angebot.